

# Vom Helfen und Helfenlassen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **49 (1962)**

Heft 24

PDF erstellt am: **25.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-538110>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Vom Helfen und Helfenlassen Pro Infirmis

Es liegt in der Natur der Sache, daß ein behindertes Kind sich dauernd in vielen alltäglichen Dingen helfen lassen muß. Geht es in eine Normalklasse, so übernehmen gesunde Beine manchen Gang für die behinderten, tragen Kameraden Mappen, stoßen Fahrstühle. In einer Sonderschule ist erst recht alles darauf eingestellt, dem Kind durch mancherlei Hilfen ein volles Leben zu ermöglichen. Bei diesem notwendigen Helfen lauert aber die eine Gefahr, daß das behinderte Kind immer nur Empfänger bleibt und kaum je seinerseits andern helfen kann. Und doch muß auch in ihm Mitgefühl, Hilfsbereitschaft und Verstehen der Not anderer geweckt werden, wenn es zu einem reifen Menschen heranwachsen soll. Sonst entwickelt es sich zu einem egozentrischen Wesen, das immer weitergehende Hilfe von der Umgebung und einst vom Staate fordert und charakterlich am Ende weit schwerer behindert ist als körperlich.

Deshalb müssen seine Erzieher ganz bewußt Gelegenheiten suchen, in denen einmal die Rollen vertauscht sind: der Behinderte als Helfer. Das kann in der Schulklasse zum Beispiel geschehen durch Übertragen eines technisch möglichen Amtes, durch Einzelübungen mit schwächeren Kameraden. Indirekt gehört dazu auch, daß man einem behinderten Schüler

allgemein nicht zu viel abnimmt, daß wirkliche Forderungen an ihn gestellt werden und der Lehrer ihm nicht aus falsch verstandener Rücksicht zu gute Noten gibt. Sonst stößt der Infirmus spätestens in der Berufsausbildung doppelt schroff mit der Realität zusammen!

In Behindertenschulen sucht man ebenfalls planmäßig auszugleichen. So sammeln zur Zeit taubstumme Schüler in ganz England durch eigene Arbeit Geld zur Anschaffung eines Autobusses für den Transport gelähmter Kinder, bei welchem ältere Gehörlose zudem regelmäßig mithelfen werden. Viele ungesuchte Möglichkeiten bietet das Mitmachen in den Gruppen der Pfadfinder und Pfadfinderinnen «Trotz Allem» (PTA) oder im Ring invalider Mädchen (RIM). Hier erleben die jungen Infirmen zum erstenmal ganz praktisch die Probleme andersartig und oft schwerer behinderter Kameraden und dürfen mit ihren begrenzten Kräften plötzlich Helfer eines anderen werden. Es braucht nur etwas Phantasie, um solche Hilfsmöglichkeiten immer wieder neu für jedes zu finden. Unvergeßlich jene Lagerandachten, mit mühsam zuckenden Fingern auf der Schreibmaschine geschrieben durch eine Zerebralgelähmte, die kaum verständlich sprechen kann, vorgelesen durch eine gehbehinderte Kameradin, während für die Wahl der liturgischen Texte und der Lieder eine Blinde verantwortlich war! Andere Gruppen haben therapeutisches Spielzeug für behinderte Kleinkinder, ganze Säuglingsausstattungen für Flüchtlingsfamilien hergestellt, aufgeteilt auf

---

## Heute ist Film- und Fernseherziehung unerlässlich

Besuchen Sie den Einführungskurs in die Film- und Fernseherziehung, den der Katholische Lehrerverein und der Verein katholischer Lehrerinnen in Rickenbach-Schwyz durchführen.

viele selbst behinderte Hände. «Weil du mir Verantwortung gegeben hast, habe ich vergessen, daß ich behindert bin», hat ein Mädchen dies Erlebnis zusammengefaßt.

Die Schule kann eine wichtige Voraussetzung für die menschliche Eingliederung Invaliden vorbereiten, wenn sie behinderten Schülern hilft, wo es unerlässlich ist, aber ihnen im Alltag immer wieder Möglich-

keiten schafft, mitverantwortlich, selbständig und hilfsbereit an der Gemeinschaft mitzubauen! Erst auf dieser Grundlage können die mancherlei äußeren Hilfsmaßnahmen, wie ärztliche Behandlung, Hilfsmittel, Sonderschulung usw., für deren Durchführung Pro Infirmis zur Zeit wieder um Mittel bittet, zur Überwindung einer Behinderung führen.

Ostersammlung Pro Infirmis VIII 23503.

## Der Maikäfer

**Volksschule**

Ganzheitliche Bearbeitung und Durchführung für die 6. Klasse

Josef Roshardt, Rapperswil

### Arbeitsplan

SCHÜLERVERSUCHE

MEHRDARBIETUNGEN

#### *Aufgaben für den Schüler*

(Beobachtungen, Beschreibungen, Sprachübungen, mündliche und schriftliche Berichte, Skizzen)

#### A. MAIKÄFER: *Körperbau*

1. Zeichne einen Maikäfer aus dem Gedächtnis!
2. Betrachte den Maikäfer, und äußere dich darüber! (Erste Eindrücke.)
3. Miß Länge, Breite, Gewicht des Maikäfers! Zähle alles, was du zählen kannst!
4. Beobachtungen am toten Maikäfer: Wie verhält es sich am toten Maikäfer mit Haut und Knochen? Versuche die Abschnitte des Rumpfes zu finden!

5. Zerlege den Maikäfer in die einzelnen Körperteile!

6. Untersuche den Kopf genau!
7. Auge des Maikäfers, wo angebracht?

8. Wir untersuchen das Auge im Mikroskop.

9. Mundwerkzeuge im Mikroskop.

10. a) Einteilung des Rumpfes; b) Panzerung.